



Rundbrief

der DDFGG und ÖGGF

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

33. Jahrgang / ISSN 0936-0786

Vorwort des Präsidenten der DDFGG

Liebe Mitglieder und Freunde der heimisch gewordenen Exoten,

dieser bisher zumindest hier im Rheinland etwas seltsame Winter lockt geradezu, sich mit Pflanzenneuheiten und damit dem Vorausblick auf die nächsten Jahreszeiten zu beschäftigen oder von fernen und wärmeren Zielen zu träumen. Folgen wir deshalb in diesem Rundbrief unserem Ex-Vizepräsidenten und seiner Partnerin Ute Biele auf die Azoren. Auf der IPM treffen unsere Geschäftsführerin und ich schon traditionsgemäß die Chefgärtner der Bundesgartenschauen, dieses Jahr mit Renate Behrmann (IGA Berlin 2017) und Michael Kizil (BUGA 2019 Heilbronn). Bei diesen Gesprächen standen die Fuchsien-, Gladiolen- und Dahlien-Hallenschauen, sowie die Dahlien-Freilandschau im Mittelpunkt. Von ihrer Konzeption her erzeugt Ingrid Gocks Planung für die Dahlien-Freilandschau in Berlin 2017 einen ansprechenden Eindruck. Das Gelände, das ich mir schon im vergangenen Jahr ansehen konnte, präsentiert sich voll der Sonne und bietet bei entsprechender Aufbereitung des Bodens sicherlich gute Voraussetzungen für eine beeindruckende und publikumswirksame Dahlienanpflanzung. Von da her bin ich guter Hoffnung, dass wir im nächsten Jahr eine bessere Dahlienschau sehen werden als letztes Jahr in Rathenow.

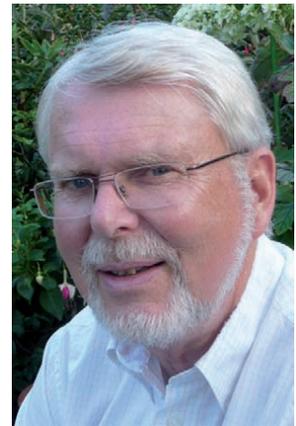
Die Termine der für unsere Gesellschaft wichtigen Hallenschauen 2017 liegen zwar noch nicht endgültig fest; die folgenden Daten sind als noch vorläufig, geben aber schon einmal einen Anhalt:

Fuchsien-Hallenschau	29.07.2017 - 06.08.2017
Gladiolen-Hallenschau	12.08.2017 - 19.08.2017
Dahlien-Hallenschau	16.09.2017 - 24.09.2017

Alle drei Ausstellungen laufen damit jeweils eine gute Woche mit Beginn jeweils an einem Samstag.

Entfliehen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein wenig dem Winter und freuen Sie sich auf den Frühling.

Mit herzlichen Grüßen



Manfried Kleinau

© Gudrun Kleinau

Korrekturen:

Im Rundbrief 8 vom Januar 2016 hieß es, die Gärtnerei Baum versendet Fuchsien! Das ist leider falsch; es gibt zwar einen Versand, der aber Fuchsien ausschließt. Dank an Birgit Verstoep für diesen Hinweis.

Im Jahrbuch 2016 ist bei Jürgen Kösllich, Beirat Kübelpflanzen, eine falsche Telefonvorwahl angegeben (08301), richtig ist **08381**.



Berend Meyer

Heinrich Junge

Einer unserer ersten Präsidenten (1922), Heinrich Junge, damals noch dem BGB-Vereinsrecht entsprechend 1. Vorsitzender genannt, war Begründer der Gärtnerei „Stauden-Junge“ (1896). Diese Firma blieb im Familienbesitz und wird heute in vierter Generation von seinem Urenkel Matthias Großmann in direkter Linie fortgeführt. Die Mutter von Matthias Großmann ist eine geborene Junge.

Dem aufmerksamen Urenkel verdanken wir aus dem Nachlass von Heinrich Junge das handgeschriebene Original-Protokoll der Gründungsversammlung der „Deutschen Dahlien-Gesellschaft“ vom 17.11.1897. Es befand sich - wie in einem Roman - in einem Karton auf dem Dachboden und wurde von Herrn Großmann beim Aufräumen entdeckt. Dieses Gründungsprotokoll wird voraussichtlich zu unserem 120-jährigen Jubiläum 2017 veröffentlicht werden. Das würde gut passen.

Matthias Großmann konnte uns jetzt aber auch noch zusätzlich einen Artikel über seinen Großvater übersenden, den er von Dr. Clemens Alexander Wimmer, dem zweiten Vorsitzendem der Bücherei des Deutschen Gartenbaus e.V. erhalten hat. Der Bericht ist von Gartendirektor Tutenberg verfasst und wurde 1930 in der „Gartenflora“ veröffentlicht. Er soll aus dem „Jahresbericht der D. Dahlien-Gesellschaft“ stammen. Der genaue Jahrgang ist leider nicht bekannt. Vielleicht lässt er sich noch ermitteln. Diesen Artikel wollen wir schon jetzt wiedergeben:

Ferdinand Tutenberg (27. Mai 1874 - 12. März 1956) war ein deutscher Gartengestalter und Gartendirektor. Sein Hauptwerk ist der Volkspark in Hamburg-Altona.



Heinrich Junge

Der Name Heinrich Junge hat seit Jahrzehnten in der Gartenwelt einen guten Klang. Über 40 Jahre sind dahingegangen, seit Heinrich Junge sich dem Gärtnerberufe zuwandte und mit seltenem Fleiß es in dieser Zeitspanne zu dem gebracht hat, was vielen versagt blieb. Der Erfolg kann als wohlverdienter Lohn für ein dem deutschen Gärtnerberuf geltendes Ringen und Kämpfen gelten. Heinrich Junge ist mit Leib und Seele Gärtner. Aus diesem Gärtnerleben zu schöpfen, dem jungen Nachwuchs zu zeigen, wie nur volle Hingabe zur Sache, emsige Kleinarbeit an sich selbst den Meister reifen läßt, sei aus dem Leben Junges einiges berichtet.

Geboren am 31. Dezember 1869 zu Hameln als Sohn des Kaufmanns Fr. Junge. trat Heinrich nach Absolvierung des Realgymnasiums zu Hameln (1876 - 1888) am 4. April 1888 bei F. L. Schiebler & Sohn, Celle, bis 1890 in die Lehre. Hier verbrachte Junge dann noch 1890 - 91 ein Gehilfenjahr. Die Baumschulabteilung, Freilandkulturen, Samenbau und Bürowesen <hier die Bearbeitung des Baumschulkataloges - Laubhölzer und Koniferen> lag ihm bei Schiebler ob.

Vom 1. Oktober 1891 bis 6. März 1893 sehen wir ihn bei Haage & Schmidt, Erfurt, in den Gewächshauskulturen wieder. Der Vorwärtsstrebende wandte dann seine Schritte ins Ausland. 1893 - 95 arbeitete er in der s. Z. größten Staudengärtnerei Englands bei Thos. S. Ware, Tottenham, um dann noch ein halbes Jahr in Frankreich bei L. Paillet in Chatenay bei Paris sich in der Vermehrung der Gehölze, Clematis, Koniferen weiterzubilden.

Mit 27 Jahren, am 4. September 1896, ging Junge an die Gründung eines eigenen Geschäfts in seiner Vaterstadt Hameln. Zunächst sich auf Chrysanthemen, Dahlien und Stauden einstellend, erweiterte er später seinen Betrieb auf Gehölze und Koniferen, um ihn ab 1900 als Versandgeschäft für Dahlien, Stauden und Wasserpflanzen auf eine größere Basis zu stellen. Mit Ausbruch des Krieges hatte die Jungsche Gärtnerei 11 Morgen unter Kultur. Am 4. September 1921 konnte Junge mit Stolz, und allgemein beglückwünscht, im Kreise der Seinen und der vielen Freunde sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Viele Fachgenossen verdanken Junge eine gediegene gärtnerische Ausbildung. Seit der Gründung der städt. Gartenbaufachschule zu Hameln <1. Januar 1921> ist Junge hier als Fachlehrer bei 82 Schülern tätig.

Aber weit über die Grenzen seiner Vaterstadt und engeren Heimat hinaus geht die Tätigkeit Junges für den deutschen Gartenbau. 13 Jahre Obmann der Gruppe Hameln und Umgegend im Reichsverband des deutschen Gartenbaus, ist er seit 1. Februar 1926 2. Vorsitzender des Landesverbandes Hannover. Der Landwirtschaftskammer Hannover gehört er als Mitglied des "Ausschusses für Gartenbau" und dem "Prüfungs-Ausschuß für das gesamte gärtnerische Bildungswesen" seit Gründung dieser Ausschüsse an. Als Vertreter der Gartenbau-Berufsgenossenschaft ist er in dieser ebenfalls seit deren Gründung tätig. Den Kreis-Obstbauverein Hameln-Pyrmont leitet er als 2. Vorsitzender seit dessen Gründung.

Die Deutsche Dahlien-Gesellschaft besitzt in Junge seit 1907 ein arbeitsames Vorstandsmitglied. Seit 1922 deren 1. Vorsitzender, hat Junge es verstanden, die vielseitigen Gegenansichten innerhalb der Mitglieder auszugleichen, zu vermitteln, die Deutsche Dahlien-Gesellschaft und ihre Belange zu heben.

Treu sich selbst, treu den Seinen und treu und weitschauend für den deutschen Gartenbau, das sind die Wahrzeichen dieses Gärtnerlebens.

Wie weit wäre unser Beruf, wenn nur ein Bruchteil der deutschen Gärtnerschaft so unbeirrt, so schlichtend und vermittelnd zur Sache des deutschen Gartenbaus stände, wie Heinrich Junge!

Möge ein gütiges Geschick ihn den Seinen, aber auch dem deutschen Gartenbau, besonders der Deutschen Dahlien-Gesellschaft, noch lange Jahre in bester Schaffensfreudigkeit erhalten.

Heinz Panzer und Ute Biele

Sao Miguel - Pflanzenreichtum auf den Azoren

Den Meisten, ja fast Allen von uns fällt da wohl zuerst das Azoren-Hoch ein, was uns im Sommer das Schönwetter beschert. Dann denken wir an die Bezeichnung "Inseln im Wind" oder "Die vergessenen Inseln". Aber als Blumeninseln sehen wir sie wohl nicht gleich, da ist doch eher Madeira dafür zuständig.



Heiße Quellen in Furnas,
Azoren

© Ute Biele

Das alles hat unsere Neugier geweckt und Fragen aufgeworfen. Wie sind die Azoren nun wirklich und noch dazu in unserer Reisezeit Oktober / November. Dass es kein Ziel für Massentourismus ist, war uns sofort klar. Das geologische Profil dieser Vulkaninseln, schon fast im Nordatlantik gelegen, macht sie auch nicht zum Badeziel, aber zum Ziel für Ruhesuchende, Naturfreunde und Wanderer.

Bei der Reiseplanung wurde schnell klar, dass es bei einem Kurzurlaub nötig war, sich auf eine der neun Inseln zu beschränken. Das war dann Sao Miguel, die größte und wohl auch die am besten zu erreichende der Azoreninseln. Der kleine, direkt am Meer gelegene Airport der Insel-Hauptstadt Ponta Delgada war das Erste, was wir kennenlernten, ehe wir zu unserem Urlaubsdomizil nach Furnas fuhren. Furnas wird als der Kurort der Insel bezeichnet und begeistert mit Calderas, den heißen Quellen und seiner Lage in einem Talkessel, einem richtigen Vulkankrater. Unser Hotel lag direkt am Eingang zum Botanischen Garten. Dieser "Terra Nostra Garden" ist mit 28 ha Größe ein Paradies für Naturfreunde. Beeindruckende Bestände mediterraner Baumarten z.B. verschiedene Araukarien zum Teil mit über 1,50 m Stammdurchmesser, Liriodendron mit über 1m Durchmesser, viele Palmenarten und schöne Bestände von Baumfarnen machten die Spaziergänge immer wieder zum Erlebnis. Auch für die Gesundheit konnten wir etwas tun. Im Eingangsbereich gab es ein Thermalbadebecken, welches aus Eisen- und Schwefelhaltigen Quellen gespeist wurde. Es war angenehm warm - ca. 38 °C, aber es färbte auch sehr intensiv.

Sehenswert auch die Platanen- und die Ginkgo-Allee, sehr beeindruckend war die Kamelien-Sammlung mit ca. 600 Sorten. Allerdings standen die meisten in Knospen, aber einzelne blühende Büsche und Einzelblüten ließen die Vielfalt ahnen. Natürlich fragt man sich bei so einer beeindruckenden Anlage nach deren Geschichte und den Menschen, die sie gestaltet haben. Dabei trifft man immer wieder auf den Namen „Bensaude“. Mitgliedern dieser Familie ist der über viele Generationen erweiterte Park zu verdanken. Aber auch hervorragende Gärtner und Botaniker, meist englischstämmig, haben hier gewirkt. Als

*Beeindruckend die
Kamelien-Sammlung ...*

© Ute Biele





Gründungsjahr wird 1775 angegeben, wo sich der US-Konsul Thomas Hickling eine Sommer-Residenz (Yankee Hall) mit 2 ha Garten anlegte. Die Ausrichtung auf die Flora Nord- und Mittelamerikas ist deutlich erkennbar. Man fragt sich aber oft, was sind eigentlich die endemischen Arten? Ihnen ist auch ein kleiner Teil der Anlage vorbehalten. Viele, auch die in freier Natur, sind wie auf den Kanaren und Madeira auf den verschiedensten Wegen übers Meer gekommen. Das macht die Flora so vielfältig und interessant.

Es ist wohl auch der Grund, weshalb ich mich als alter Dahliengärtner (Dahlien gibt es hier nur ausgesprochen wenig), zu einem Bericht aufgerafft habe. Vieles, was man hier auf Wanderungen und Autotouren sehen kann, ordnen wir in der DDFGG unter dem Begriff „Kübelpflanzen“ ein. Doch hier sind es Pflanzen, die uns in der Landschaft oft als Sträucher z. B. *Tibouchina*, *Datura*, Fuchsien und Lantanen oder auf Ödland-Flächen wie „Unkräuter“ - *Hedychium* (Gingerlily), *Zantedeschia* oder *Agapanthus* und in Anlagen als *Strelitzia*-, *Euphorbia*- und *Clivia*-Pflanzungen begegnen. Verschiedene Lorbeeren jedoch, auch der endemische *Laurus azorica*, gedeihen zur Freude des Gärtners wie Unkräuter.

Natürlich trifft man auch auf Sao Miguel die Pflanzenart, für die die Azoren bekannt sind - Hortensien. Als prächtige Solitärpflanzen, gepflegt in Anlagen, halbwild im Gelände, aber meist als kilometerlange Straßenbegrenzung in Farben Weiß bis Blau. Leider war zu unserer Reisezeit die Hauptblüte längst vorbei. Nur in den Höhenlagen konnten wir noch schöne hellblaue Blüten bewundern. Aber auch eine fast verblühte Hortensie hat ja noch ein interessantes Farbspiel zu bieten.

Besonders begeistert haben uns die Kamelien. Nicht nur das Sortiment im Botanischen Garten mit teilweise 4 bis 5 m hohen Büschen, sondern vor allem die übertoll mit Knospen besetzten fast 5 m hohen Hecken, müssen in Blüte ein beeindruckendes Bild abgeben. Um das zu sehen hätten wir einige Wochen später kommen müssen. Immer wieder bewunderten wir auch die zahlreichen schön geschnittenen großen Azaleen-Büsche und Hecken entlang der Straßen

Einige der in der Literatur genannten 300 Farnarten der Azoren

© Ute Biele

und auch außerhalb der Ortschaften. Auch manche, der in der Fachliteratur genannten ca. 300 Farnarten, konnten wir gelegentlich als sauber geschnittene Hecken auffinden. Während in der Natur Cryptomerien (Sicheltannen) vorwiegend die Rolle unserer Nadelhölzer haben und laubabwerfende Baumarten weitgehend fehlen, haben Ortschaften oft Anlagen und Alleen mit Platanen.

Wenn man auf die Azoren kommt, bei uns war es ja nur Sao Miguel, fällt zuerst das beinahe unnatürliche Grün der Landschaft auf. Es zieht sich bis zu den Bergkuppen hinauf, die gelegentlich knapp über 1000 m hoch sind. Die kleinflächig geteilte Landschaft, recht hügelig mit vielen steilen Hängen erfordert, wenn man sie durchwandern will eine gute Kondition. So sollte man zumindest für größere Touren jünger sein als wir. Die Bezeichnung Wanderwege muss man hier ohnehin etwas anders sehen als bei uns. Meist sind es als Wirtschaftswege ausgebaute Straßen in verschiedener Qualität, die als Zufahrten zu den Bergweiden dienen. Die Viehzucht ist für einen großen Teil der Bevölkerung Lebensgrundlage. So gibt es wohl eher nur Wanderwege als Nebennutzung mit Ausschilderungen vorwiegend für die Sehenswürdigkeiten. In der Landschaft sind diese Aussichtspunkte die „Miradourus“. Sie sind wirklich begeisternd: oft wie ein kleiner Park mit Steintischen und Bänken unter Bäumen und Blumenpflanzungen. Dazu kommen risikofreie Parkflächen und Aussichten, die faszinieren: meist auf die Landschaft, einen Kratersee, kleine Orte und fast immer auf den Atlantik. Und spätestens dann wird man daran erinnert, dass es bald wieder nach Hause geht.

Und was bleibt? Eigentlich die Neugier, was wohl die anderen Inseln des Archipels noch Schönes und Erlebenswertes zu bieten haben. Pico beispielsweise, dessen guten Wein wir hier genießen konnten und das für Delfin- und Walbeobachtungen berühmt ist oder Faial, von deren mächtiger Caldaira uns erzählt wurde, oder – oder - oder?

Und dann bleibt noch die Hoffnung, es noch einmal zu schaffen auf diese Inseln mit ihren herben und wildromantischen Landschaften, den netten kleinen Orten, den Menschen mit ihrer rustikalen Herzlichkeit, wo man sich Welten entfernt fühlen kann von unserer hektischen Gegenwart.

Mehr Text und Bilder zu Ute Bieles und Heinz Panzers Reise auf die Azoren in der Sommeredition des Jahrbuchs 2016 .

Impressum

Der *Rundbrief* ist eine regelmäßige Informationsschrift der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF).

Herausgeber sind für die DDFGG deren Präsident und für die ÖGGF deren Obmann:

DDFGG: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Deutschland, Tel.: (0049) 02225 701834, e-mail: kleinau@ddfogg.de

ÖGGF: Dipl.-Ing. Andreas Fellner, Pallenbergstr 101, 1130 Wien, Österreich, Tel.: (0043) 0664-8497622, e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina Verbeek und Andreas Fellner.

Ansprechpartner für Berichte, Anzeigen etc. ist die Geschäftsführerin der DDFGG, Bettina Verbeek, Maasstraße 153, 47608 Geldern-Walbeck, Deutschland, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,

FAX: (0049) 02831 - 99 43 96, e-mail: info@ddfogg.de